

Wie bitte?

## ertainment

uren Succes grundroth, geul gar'm Kurioirum seschried.» rstanden? Logisch - ist auch in ndsprache». Diese hat das Ber-rformance-Kollektiv Talking eigens für sein neustes Stück er-Die «Fremdsprache» ist eine Art eranto, die vor Anglizismen so-«Super» und «Mega» strotzt. Ge-

sprochen wird sie von Menschen, die sich genüsslich von grünen Smoothies ernähren und nur noch darauf hoffen, irgendwann Zombies zu werden. «Entertainment» ist eine bitterböse Abrechnung mit unserem Selbstoptimierungswahn - und kam bei den Kritikern hervorragend an. (ZT)  
Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 20 Uhr

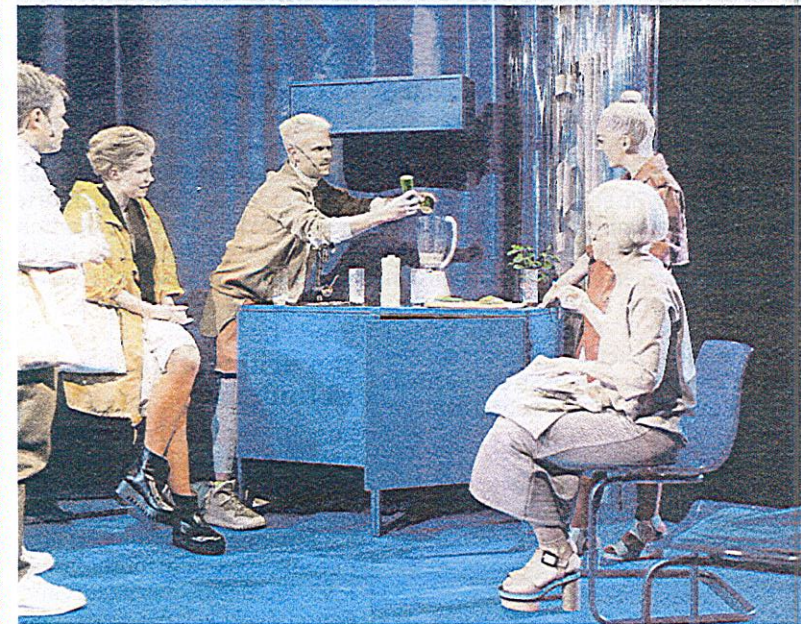


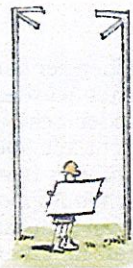
Foto: Ute Langkafel (MAIFOTO)

### Bühne

20th Century Blues  
Theater Von Stefan Ineichen

**Bauzone** Einfamilienhaus, General-Wille-Strasse 363, Meilen

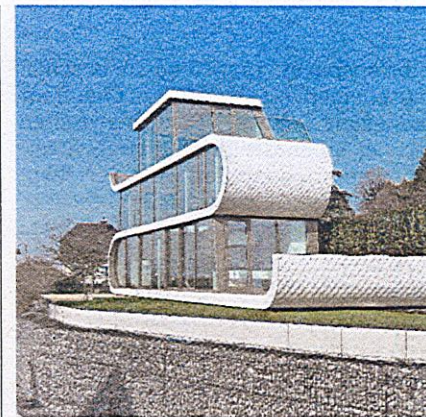
## Das Sofa am See



Direkt an der S-Bahn-Linie zwischen Herrliberg und Meilen versperrt ein schwarzes, weiches Polster den Blick auf die Albiskette. Ein Polster mit versenkten Knöpfen,

wie bei einem englischen Ledersofa. Doch das Polster ist grösser, drei Stockwerke hoch. Es ist die Rückwand von Stefan Camenzinds Haus. Sie ist nicht das Aussergewöhnlichste daran. Das sind die Betondecken des Gebäudes. Camenzind hat sie mit Holzbögen zu einem langen Ganzen verbunden. Von der Seeseite betrachtet, sieht es aus wie ein durchgängiges, weisses Band.

Mit verspielten Gebäuden ist Camenzinds Architekturbüro Camenzind Evolution gross geworden. Die Seewürfel mit ihren glänzenden Holzfassaden am Bahnhof Tiefenbrunnen machten den Anfang, es folgte der Cocoon nicht weit davon, ein Haus in Spiralförmigkeit, von einem Blechnetz umhüllt. Camenzind und seine Geschäftspartnerin Tanya



Rüegg haben die Büros für Google gebaut: mit einer Rutschbahn, Seilbahnkabinen als Rückzugsmöglichkeiten, einem Orangenhain als Treffpunkt. In Zürich, Dublin und Tel Aviv. Ihr jüngstes Projekt in Zürich ist die Überbauung K. I. S. S. in Altstetten mit unregelmässigen, schief (aber golden!) eingerahmten Fenstern und leuchtstiftfarbenen Balkonen.

Mit solchen Bauten gewinnt Camenzind Designpreise, nicht aber die Achtung der Schweizer Architektenzene. Deren Ikonen bewundert er

zwar - etwa die Klarheit und Stringenz in den Arbeiten von Gigon Guyer. Aber er fragt sich auch, warum man sich in vielen modernen Bauten nicht wohlfühlt, während alle Welt in die verwinkelten Altstädte strömt. Camenzinds Antwort: Individualität und Emotionalität. «Ich will den Bewohnern nicht sagen: «Schaut hier zum Fenster raus, schläft da, arbeitet dort», sagt er. Nein, der Nutzer solle sich den Raum zu eigen machen können; Oberflächen, Farben und Objekte sollten ihn in verschiedene Gefühlslagen versetzen, einmal behagen, einmal inspirieren.

Im Vergleich zu den Google-Büros ist Camenzinds Sofahaus schlicht ausgestattet: Innen dominieren weisse Oberflächen, Holz und Wände aus Glas. «Hier spielt die Umgebung die Hauptrolle», sagt er, «der See, das Licht, das Wetter.» Vorhänge schaffen Behaglichkeit, sie werden gezogen, wo man gerade Lust hat.

Die Rückwand mit ihren Knöpfen ist übrigens nicht bloss Oberfläche: Das weiche Polster dämpft den Lärm der vorbeibrausenden S-Bahn-Züge.

Lorenzo Petrò

GPS-Koordinaten: 47.272277, 8.629429

## 30 Hengste tanzen Ballett

Die Pferde der berühmten Spanischen Hofreitschule sind nach zehn Jahren wieder in Zürich. Bei ihrer Pflege

